© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Rundschau

(Fortsetzung des Entomologischen Wochenblattes)

mit Anzeigenbeilage: „Insektenbörse" und Beilage: „Entomologisches Vereinsblatt".

Herausgegeben von **Paul Kuhnt, Friedenau-Berlin.**

Die **Entomologische Rundschau** erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen zum Preise von **Mk. 1.50** für das Vierteljahr an; Nummer der Postzeitungsliste 3866. Zusendung unter Kreuzband besorgt der Verlag gegen Vergütung des Inlandportos von 25 Pfg. bzw. des Auslandportos von 40 Pfg. auf das Vierteljahr.

Alle die **Redaktion** betreffenden Zuschriften und Drucksachen sind ausschliesslich an den Herausgeber **Paul Kuhnt**, Apotheker **Friedenau-Berlin**, Handjery-Strasse 14, zu richten.

In allen geschäftlichen Angelegenheiten wende man sich an den **Verlag:** Fritz Lehmanns Verlag, G. m. b. H., Stuttgart. Fernsprecher 5133. insbesondere sind alle **Inserat-Aufträge, Geldsendungen, Bestellungen** und rein geschäftlichen Anfragen an den Verlag zu richten.

Nr. 10. Sonntag, den 15. Mai 1910. **27. Jahrgang.**

Neue Literatur.

In der Sitzung vom 26. Oktober 1908 des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein (Vide Band XIV, Schriften d. Nat. Ver. f. Schl.-Holst., 2. Heft, p. 404, Sitzungsberichte) teilte Staatsanwalt C. O. Bartels seine Beobachtungen über die Entstehung des Spinnennetzes, illustriert durch zahlreiche photographische Aufnahmen verschiedener Entwicklungsstadien eines und desselben Netzes, mit. Nach seinen Beobachtungen zieht die Spinne erst den äusseren Randfaden, dann einen Durchmesser und von dessen Mittelpunkt aus die Radialfäden. Darauf wird der zentrale Teil des Netzes als Spirale von innen nach aussen mit nicht klebrigen Fäden und schliesslich der Hauptteil des Netzes von aussen nach innen mit den klebrigen Fangfäden fertiggestellt. Die bekannten Angaben Taschenbergs, wonach die kreisförmigen Fäden sämtlich von innen nach aussen gezogen werden sollen, werden durch die Bartels'schen Beobachtungen wesentlich berichtigt. — In einer Sitzung (7. XII. 08) desselben Vereins macht Dr. Reiner Müller die für die Entstehung neuer Arten hochbedeutungsvolle Mitteilung, dass er Bakterien gefunden hat, welche durch Veränderung ihrer Nahrung in eine vollständig abweichende andere Art umschlagen und nun durch Reinkulturen unverändert weiter gezüchtet werden können. Die Kulturen nahmen ihren Ausgangspunkt stets von einem einzelnen Individuum.

In der „Entomologiske Meddelelser" 2. R., 3. Band, 5. Heft (1910) publiziert J. P. Kryger seine Beobachtungen über Parasiten in Spinneneiern. Bei seinen Zuchten sind ihm aus 56 verschiedenen Wirtstieren im ganzen 75 Arten Parasiten ausgeschlüpft und zwar 66 Hymenopteren, 4 Dipteren, 1 Milbe, 1 Filaria. Von den Hymenopteren leben 3 Proctotrupiden-Arten in den einzelnen Eiern des Spinnennestes, wohingegen 4 Chalcididen-Arten als Parasiten zweiten Grades die parasitischen Hymenopteren- und Dipterenlarven, die schon im Spinnenneste lebten, angreifen. Die Ichneumonidenlarven, 60 Arten, leben nicht in den Eiern, wie die meisten Hymenopterenlarven, sondern frei in der ganzen Eiermasse und verzehren oft die meisten Eier der Spinne. Die Larven von *Polysphincta varipes* greifen sogar öfters die Spinne selbst an und verzehren diese nebst ihren Eiern. Von den beobachteten Dipterenlarven (4 Arten) leben 3 Arten frei in der Eiermasse, wohingegen 1 Art als Endoparasit in einer *Pardosa* (Wolfsspinne) lebt. Die beobachtete Milbe frisst die Eier in den Nestern verschiedener am Boden lebenden Krabbenspinnen. Die Pompilide (Wegwespen) *Salius sanguinolentus* F. legt, wie Kryger beobachtete, ihre Eier direkt an das Abdomen der Spinne *Chiracanthium carnifex* F. ab, letztere schien ganz unfähig zu sein, sich von diesen Parasiten zu befreien und wurde später von den ausgeschlüpften Larven allmählich ausgesaugt.

Für Käfersammler in den Alpen gibt Dr. Carl Holdhaus, Wien, in einer Arbeit „Die Siebetechnik zum Aufsammeln der Terricolfauna" Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie, Band 6, Heft 2, 1910, wichtige Beobachtungen, die für das Fangergebnis an jenen Orten von grosser Wichtigkeit sind. Er schreibt pg. 45: „Von Interesse sind die täglichen Tiefenwanderungen der hochalpinen Terricolfauna, die sich bei schönem Wetter auf allen höheren Gipfeln unserer Alpen leicht nachweisen lassen. In den Morgenstunden, im Durchschnitt etwa bis 9 oder 10 Uhr vormittags, beherbergen die obersten Bodenschichten in der hochalpinen Zone eine reiche Terricolfauna. Sobald aber die Sonne heisser brennt und die obersten Bodenschichten erwärmt und austrocknet, wandert die Terricolfauna in die Tiefe, wo sie dem Sammler nur schwer erreichbar ist. Erst in den Abendstunden (etwa nach 4 oder 5 Uhr nachmittags) rückt die Terricolfauna wieder empor und bleibt wohl die ganze Nacht hindurch in den obersten Lagen des Erdreichs. Man kann sich von diesen täglichen Tiefenwanderungen leicht überzeugen, indem man in der hochalpinen Zone Steine umwendet. An denselben Stellen, an welchen sich am Morgen unter den Steinen zahlreiche terricole Käfer und verschiedene andere Tiere fanden, wird man bei heissem Sonnenschein um die Mittagszeit nur eine sehr spärliche Fauna antreffen. Manche Arten scheinen vollständig verschwunden. Nur die am Rande von Schneeflecken im Boden lebenden Tiere scheinen an diesen Tiefenwanderungen geringen Anteil zu nehmen, aber auch für die Nivicolfauna konnte ich mehrmals um die Mittagszeit ein merkbares Abflauen der Individuenzahl beobachten. Für den Sammler sind diese Tiefenwanderungen unangenehm, weil sie ihn nötigen, zu früher Morgenstunde aufzustehen. Bei trüber Witterung unterbleiben die Tiefenwanderungen und man findet an solchen Tagen auch um die Mittagszeit in den obersten Bodenschichten eine reiche Fauna.

Ich bemühte mich mehrmals um die Frage, ob auch die im Walde lebende Terricolfauna solchen täglichen Tiefenwanderungen unterliegt. Ich gewann den Eindruck, dass an heissen Tagen die Terricolfauna der obersten Bodenschichten im Walde zwar etwas abflaut, dass aber jene allgemeine Flucht in die Tiefe, wie sie die hochalpine Fauna zeigt, in keiner Weise zu beobachten ist. Ich traf wiederholt in Mittel- und Unteritalien an heissen Frühjahrstagen (Mai, Juni) um die Mittagszeit in sonnendurchglühten Wäldern eine recht reiche Siebfauna. Der Schatten der Bäume und das den Boden bedeckende Laub schützen das Erdreich vor zu starker Erwärmung und Austrocknung."

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands

Von Apotheker *P. Kuhnt*, Friedenau-Berlin.

10. Die 5 letzten Glieder der 9gliedr. Fühler pubescent (Fig. 30). Abdomen mit 7 freien Ringen (Fig. 28). Fig. 31. . . . . **Limnebius** Leach.
— Die 3 letzten Glieder der Fühler pubescent (Fig. 33. 34). Abdomen mit 5—6 freien Ringen. . . 11
11. Hsch. abgesetzt (Fig. 32). Seitenrand der Flgd. vorn bogenförmig aufsteigend. Fühler 7gliedr. (Fig. 34). Schildch. sehr lang (Fig. 32). Enoplurus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Neue Literatur. 61